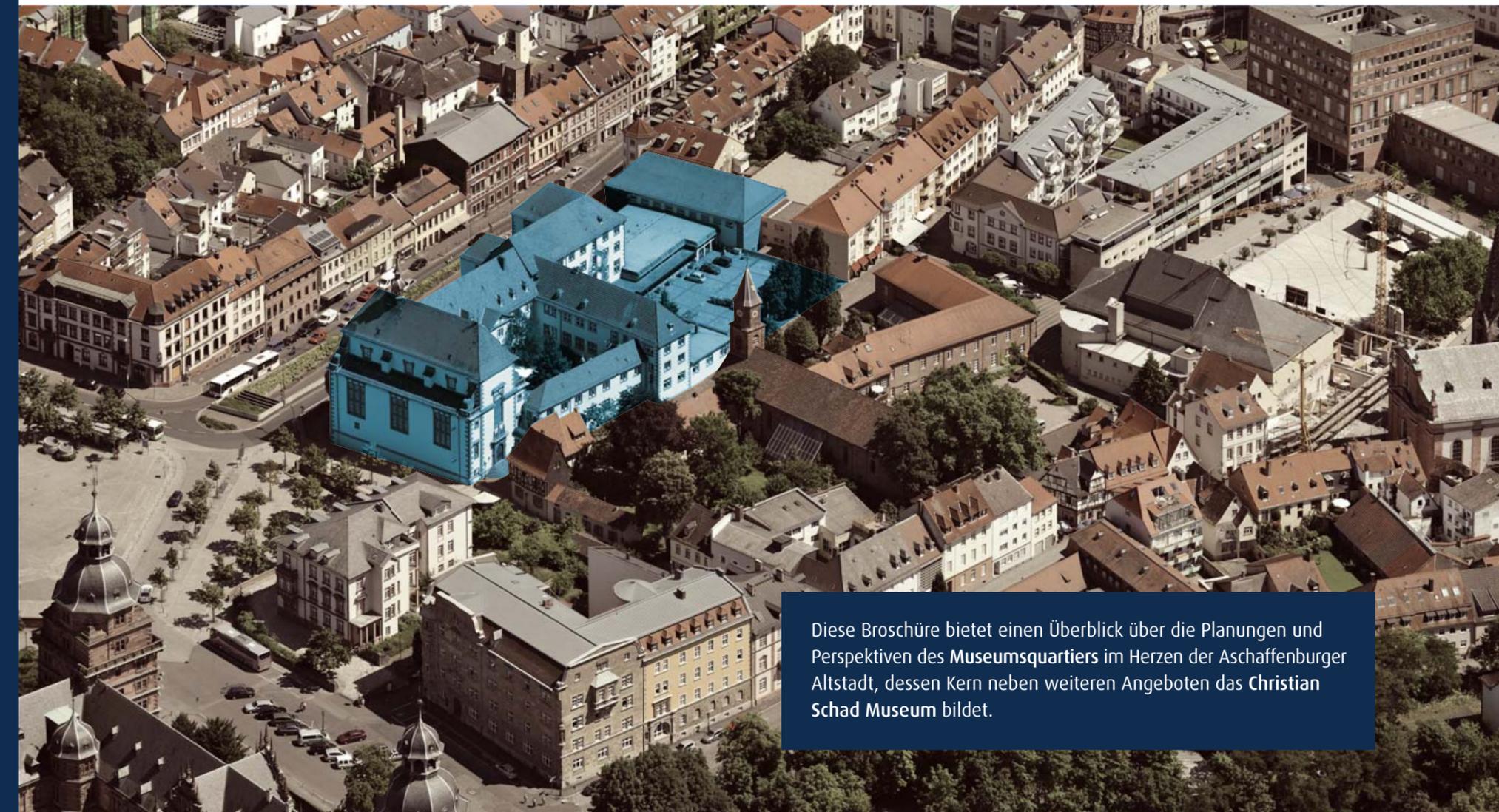




# Museumsquartier Aschaffenburg

## Das Projekt



Diese Broschüre bietet einen Überblick über die Planungen und Perspektiven des **Museumsquartiers** im Herzen der Aschaffener Altstadt, dessen Kern neben weiteren Angeboten das **Christian Schad Museum** bildet.

# Inhalt

## 01 Das Projekt .....7

Grundlagen und Voraussetzungen

## 02 Der Ort .....8

Seine Geschichte

## 03 Das Potential..... 10

Kultur, Freizeit und Erholung

Ein kurzer Blick in die Statistik ..... 12

Künstler von Weltrang: Lucas Cranach –  
Ernst Ludwig Kirchner – Christian Schad..... 14

## 04 Das Konzept ..... 23

Attraktivität für alle Generationen

Inhalte: Die 6 Säulen des Museumsquartiers..... 24

Raum: Übersicht über die Einrichtungen ..... 27

## 05 Publikum und Betrieb ..... 28

Effizienz und Vielfalt der Angebote

Die Zielgruppen ..... 28

Der Arkadenhof als „Drehscheibe“ ..... 29

Die Infrastruktur..... 30

Der Betrieb..... 31

## 06 Architektur ..... 32

Besucherorientierung und gestalteter Stadtraum

Der von einem Glasdach überwölbte Arkadenhof ..... 32

1. Bauabschnitt: Christian Schad Museum..... 34

Der Lückenschluss am „Landing“ ..... 35

## 07 Perspektiven..... 36

Projektverlauf und Rahmenbedingungen

Impressum / Kontakt / Bildnachweis ..... 38



Die vier Leitziele der Stadt Aschaffenburg:  
**Bürgerzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.**

## 01 Das Projekt

### Grundlagen und Voraussetzungen



#### Grundlage Museumsentwicklungsplan

Die Museumsstrategie in Aschaffenburg basiert auf den Empfehlungen des **Museumsentwicklungsplans**, der 2003 im Auftrag der Stadt und mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern erstellt wurde. Diese allgemeine Bestandserfassung und Handlungsempfehlung erfährt durch die hier vorgestellte Perspektive der Nachfolgenutzung der ehemaligen Fach- und Berufsoberschule eine grundlegende Ergänzung und Neuorientierung.

#### Die Entscheidung

Der Aschaffener Stadtrat billigte am 22.11.2010 die Nachfolgenutzung des Areals an der Paffengasse für museale Zwecke. Das Konzept sieht hier die Errichtung eines **Museumsquartiers** mit mehreren Nutzungskomponenten vor. Das Museumsquartier soll zudem in eine **Aschaffener Museumsmeile** eingegliedert werden, deren weitere Säulen das Schlossmuseum und das Stiftsmuseum mit ihren klaren Profilen „Stadtgeschichte“ und „Kunst und Kultur des Mittelalters und der Renaissance“ bilden.

Eigentümerin des gesamten Areals ist die **Stadt Aschaffenburg**. Im Zuge der Neubauplanung der Fachoberschule, die 2011 ihr neues Domizil nördlich des neuen ICE-Bahnhofs bezog, wurde seit

2007 über die Nachfolgenutzung des historischen Areals nachgedacht.

Eine durch Oberbürgermeister Klaus Herzog einberufene Arbeitsgruppe erarbeitete unter Einbeziehung der Stadtratsfraktionen das hier vorgestellte **Grundkonzept**.

Am 21.05.2012 wurden nach erfolgter Ausschreibung Planungsleistungen zur Umsetzung des 1. Bauabschnitts an das Architekturbüro Kuhn und Bülow, Dettelbach/Iphofen, vergeben ([www.boehm-kuhn-architekten.de](http://www.boehm-kuhn-architekten.de)). Am 17.06.2013 erfolgte der Bau- und Finanzierungsbeschluss (€ 4.27 Mio.) für den 1. Bauabschnitt, das **Christian Schad Museum**.

## 02 Der Ort

### Seine Geschichte



Das neue **Aschaffener Museumsquartier** umfasst das denkmalgeschützte Bauensemble des ehemaligen Jesuitenkollegs. Die zwischen 1619 und 1621 errichtete Jesuitenkirche dient bereits seit 1976 als Ausstellungshaus der Stadt Aschaffenburg und hat sich als **Kunsthalle Jesuitenkirche** ein weit überregionales Ansehen erworben ([www.museen-aschaffenburg.de](http://www.museen-aschaffenburg.de)). Die neuen Liegenschaften gruppieren sich unmittelbar um diese bereits gut eingeführte „Adresse“.

Im Jahr 1612 berief der Mainzer Erzbischof Johann Schweickard von Kronberg die Jesuiten nach Aschaffenburg. Der selbstbewusste Bauherr ließ, nur einen Steinwurf entfernt, seit 1605 auch das prächtige Renaissanceschloss Johannisburg errichten, das bis heute als **touristischer Hauptanziehungspunkt** das weithin bekannte Wahrzeichen der Stadt und ihrer Region bildet.

Nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten wurde das weiträumige Areal des **Jesuitenkollegs** nach dem Zweiten Weltkrieg für schulische

Zwecke genutzt. 1971 zog hier die staatliche Fach- und Berufsoberschule ein. Im Laufe der Zeit wurde das Gebäudeensemble um einen Werkstattbereich und um eine Turnhalle erweitert. 1978 kam eine Tiefgarage hinzu.

Diese vorhandene **Infrastruktur** bietet heute hervorragende Voraussetzungen für die Aufnahme museumsspezifischer Raumnutzungen: neben Dauer- und Sonderausstellungen findet sich auch bereits Raum für Werkstätten und ein Zentraldepot.



## 03 Das Potential

### Kultur, Freizeit und Erholung

**Schlossmuseum (1) – Museumsquartier (2) – Stiftsmuseum (3):** Nur wenige hundert Meter liegen tatsächlich zwischen den beiden Polen der Aschaffener Museumsmeile. Sie ist für Fußgänger reserviert, liegt im Herzen der Stadt und ist dennoch perfekt angebunden an das öffentliche Straßen- und Wegesystem mit Busparkplätzen, mehreren Parkhäusern und den Haltepunkten des Öffentlichen Nahverkehrs.

Die Museen befinden sich nur wenige Gehminuten entfernt vom neuen Aschaffener ICE-Bahnhof (2011) und in unmittelbarer Nähe der Anlegestellen der Mainschiffahrtslinien sowie der überregionalen Radwanderwege.

Entfernungen:

Frankfurt am Main 45 km, Darmstadt 40 km, Würzburg 80 km, Mannheim 112 km.

Der Weg entlang der **Museumsmeile** wird gesäumt von den charaktervollen Bauten der historischen Altstadt. Cafés, Restaurants und Geschäfte laden ein zum Verweilen und Flanieren.

Ein ganz nach dem individuellen Geschmack gestalteter Museumsrundgang kann so nach Belieben unterbrochen werden: Erholung, Bildung und städtisches Erleben wechseln sich in ungezwungener Atmosphäre ab.

Der 2006 neu gestaltete Theaterplatz (Abb. rechts unten) sowie das 2011 grundlegend sanierte Stadttheater vermitteln das Flair einer südlichen **Piazza** in einer Mischung aus Tradition und Moderne.





## Ein kurzer Blick in die Statistik

Aschaffenburg ist als Oberzentrum im bayerischen Teil des Rhein-Main-Gebiets optimal an das Fernstraßen-, Bahn- und Wasserstraßennetz angeschlossen. Die Stadt ist Teil der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main. Die Entfernung zum Flughafen Frankfurt beträgt ca. 30 Reiseminuten.

Aschaffenburg ist Sitz einer bereits national ausgezeichneten und im Ausbau befindlichen Hochschule mit derzeit 2.700 Studenten.

Die Wirtschaft ist geprägt von produzierendem Gewerbe und dem stetig wachsenden Dienstleistungssektor (Arbeitslosenquote 2012: 3,5%). Das BIP pro Einwohner lag 2008 bei € 54.808. Es liegt damit in der Region im Spitzenfeld, gleichauf etwa mit der deutlich größeren Stadt Darmstadt.

Im unmittelbaren Einzugsgebiet der Stadt mit ihren rund 69.000 Einwohnern leben 1.4 Millionen Menschen. Die Stadt Aschaffenburg unterhält 53 Schulen mit rund 20.000 Schülern. Hinzu kommen zahlreiche Schulen in den beiden benachbarten Landkreisen. Die Volkshochschule verzeichnet jährlich über 58.000 Teilnehmer.

Das **Führungsnetz Aschaffenburg** organisiert mit mehr als 50 Mitarbeitern das museumspädagogische Programm in den Museen und Parks der Stadt. Ein Beispiel: zur Ausstellung „Cranach im Exil“ (2007) wurden 1.251 Führungen durchgeführt (insgesamt 63.883 Besucher).

Die Stadt Aschaffenburg unterhält **sieben Museen**. Derzeit verzeichnen diese bis zu

**140.000 Besucher** im Jahr. Hinzu kommen die überregional bedeutenden Einrichtungen des Freistaats: das im römischen Stil errichtete „Pompejanum“, der klassizistische Landschaftspark Schönbusch (168 Hektar). Rund 40 Prozent der Museumsbesucher wohnen in der 5.3 Mio. Einwohner zählenden **Rhein-Main-Region**.

Im Jahr 2002 zog die Große Landesausstellung „Rätsel Grünewald“ 83.000 Besucher an. Der Einzelhandel der Stadt profitierte damals mit einem Umsatzzugewinn i. H. v. DM 3.25 Mio. Seit 2009 entwickelt sich die neue Dauerpräsentation des „Stiftsschatzes St. Peter und Alexander“ im Stiftsmuseum zu einem weiteren touristischen Anziehungspunkt ([www.stiftsschatz.de](http://www.stiftsschatz.de)).

## Bevölkerungszahlen pro Km<sup>2</sup>

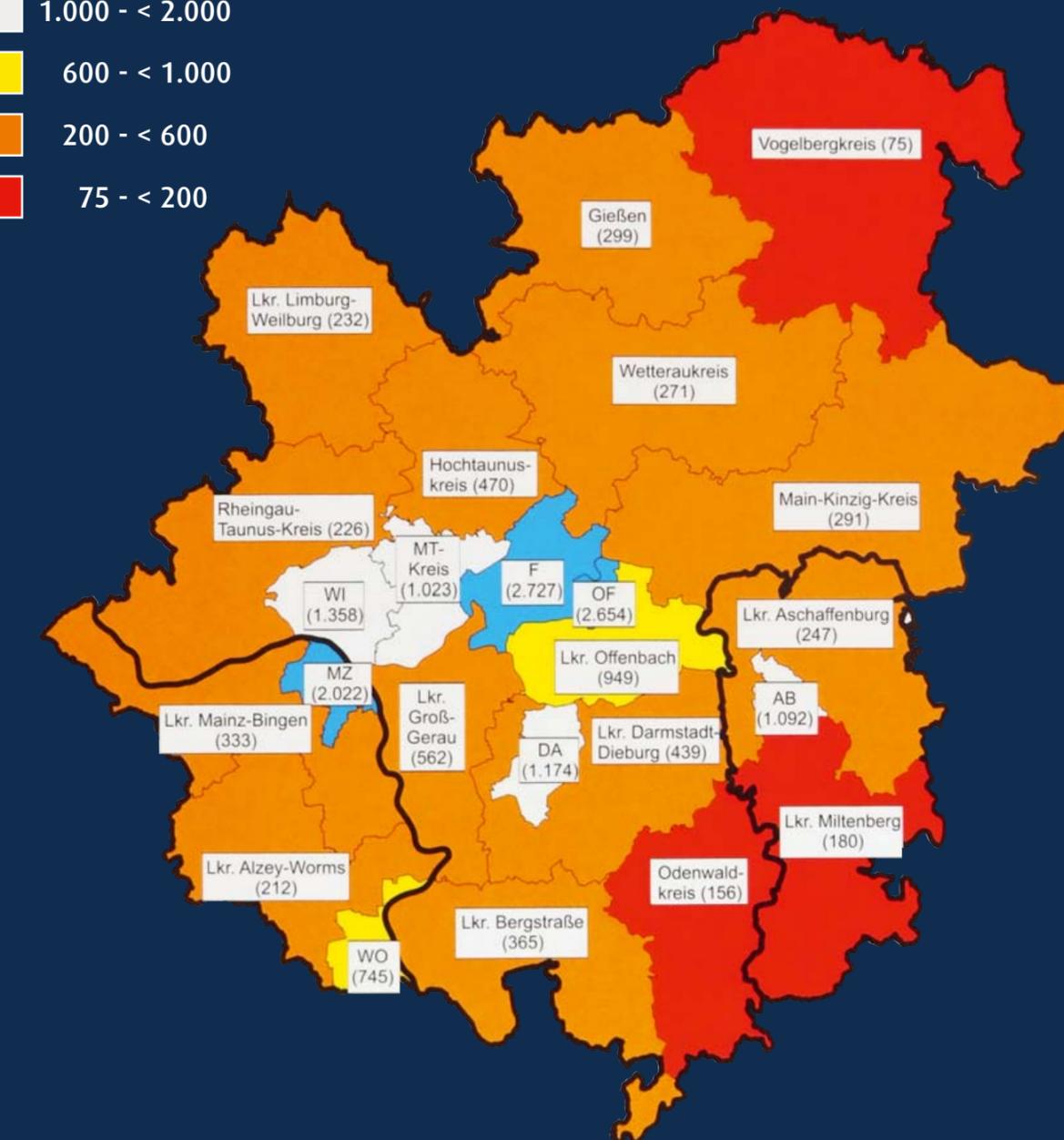


Abb. ganz links oben: Der Blick vom römischen „Pompejanum“ König Ludwigs I. zum prachtvollen Renaissanceschloss Johannisburg oberhalb des Mains

Abb. links oben: Zu den überregionalen Attraktionen zählt auch „Schönbusch“, einer der ältesten Landschaftsparks im englischen Stil

Abb. rechts: Die Rhein-Main-Region mit dem Bayerischen Untermain ist vom Zuzug junger Familien und einer prosperierenden Wirtschaft geprägt (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder)



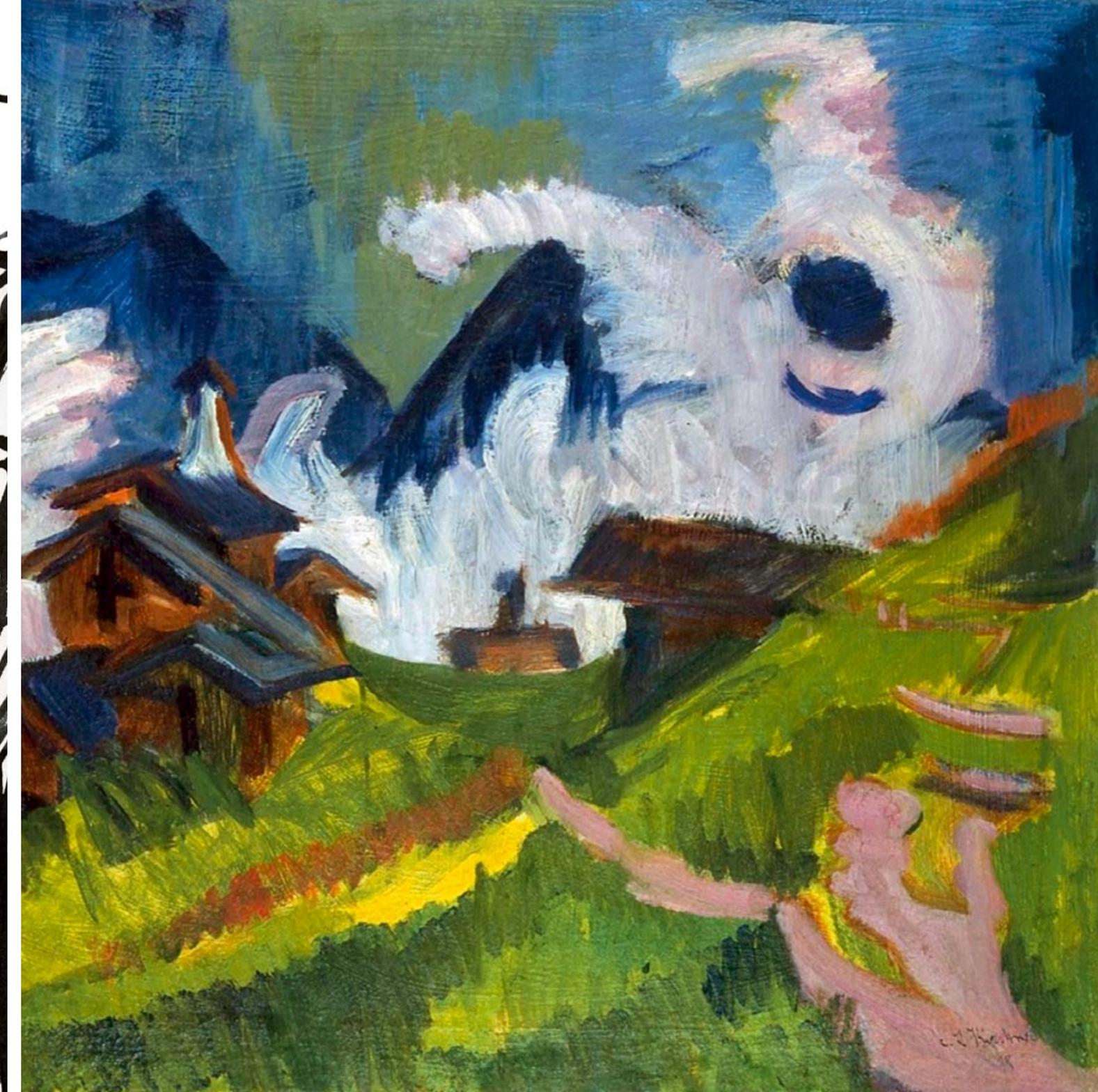
Abb. oben: Zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätzen in Deutschland zählt der Stiftsschatz St. Peter und Alexander, der seit 2009 auf Dauer im Stiftsmuseum zu sehen ist. Die Zusammenführung des Cranach-Altars gelang durch ein beispielhaftes Zusammenwirken der Staatsregierung mit der Diözese Würzburg und der Stadt Aschaffenburg.

Abb. rechts: Ein bedeutendes Werk der Renaissance: Der um 1525 entstandene „Magdalenenaltar“ der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. im Stiftsmuseum

## Künstler von Weltrang

**Lucas Cranach – Ernst Ludwig Kirchner – Christian Schad:** Sie alle haben Spuren in Aschaffenburg hinterlassen. Sind die Werke Cranachs das zentrale Thema der neuen Einrichtung im Stiftsmuseum (2009), bilden die Werke des in Aschaffenburg geborenen E. L. Kirchner und des Meisters der „Neuen Sachlichkeit“, Christian Schad, das Fundament der zukünftigen Präsentation im **Museumsquartier**.





**Ernst Ludwig Kirchner** wurde im Jahr 1880 in Aschaffenburg geboren. Sein Vater arbeitete als Ingenieur in der Papierindustrie. Kirchner verlebte prägende Jahre in der industriell aufstrebenden Stadt, wovon seine erhaltenen Zeichnungen und seine späteren Reflexionen über seine Vaterstadt in den berühmten „Skizzenbüchern“ zeugen.

Die Museen der Stadt Aschaffenburg verfügen über eine repräsentative Sammlung von Werken **E. L. Kirchners**. Sie stehen zukünftig im **Museumsquartier** im Zentrum einer Dokumentation über dessen Leben und Werk sowie über die Reflexe des Deutschen Expressionismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Franken (s. Seite 19).

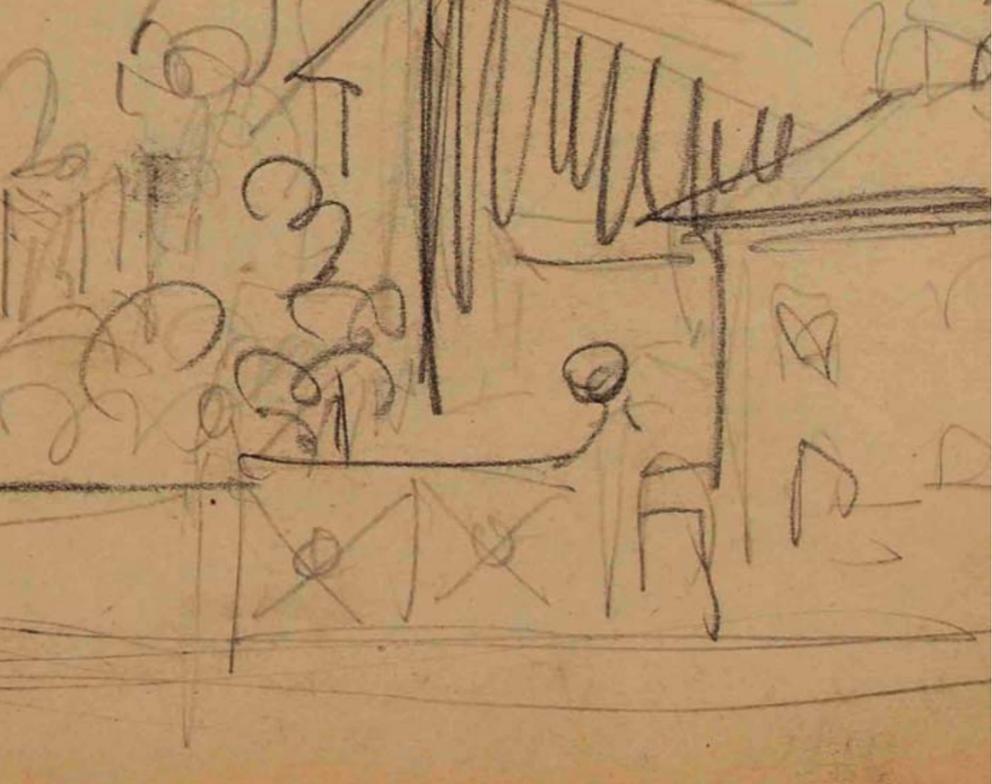
Abb. links oben: E. L. Kirchner, Fotografie um 1912

Abb. oben: E. L. Kirchners Geburtshaus in Aschaffenburg

Abb. rechts: E. L. Kirchner, Sich kämmendes Mädchen, um 1916 (MSA 30/2008)

Abb. ganz rechts: E. L. Kirchner, Stafelalp im Nebel, 1918 (Dauerleihgabe der Bayerischen Landesstiftung, MSA Dep. 1/2002)

Ich merke mich sehr das  
 wie ich Backstein in einer  
 Wanne gebrauchte  
 das mit der Fortführung der  
 die Kuppelbau und die  
 harte und Punkte. Ich will das  
 es zu verstehen. Diese Ideen



Linke Seite

Abb. links: E. L. Kirchner, Skizze und Beschreibung seines Geburtshauses in Aschaffenburg, Skizzenbuch 62, 1919 (Kirchner Museum Davos)

Abb. oben: E. L. Kirchner, Die Baumgrenze, 1918 (MSA 8/1978)

Abb. unten: E. L. Kirchner, Mondnacht bei Davos, 1925 (MSA 19/1980)

Rechte Seite

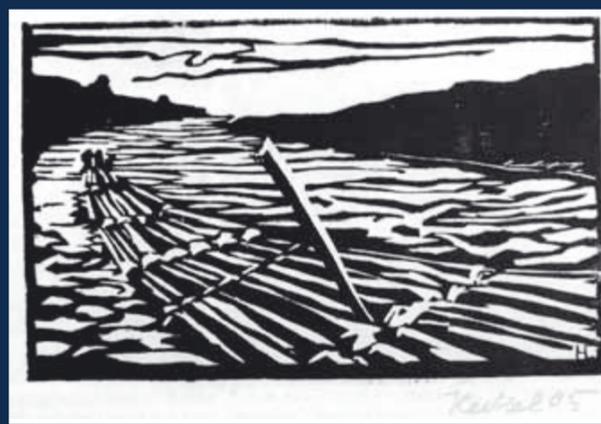
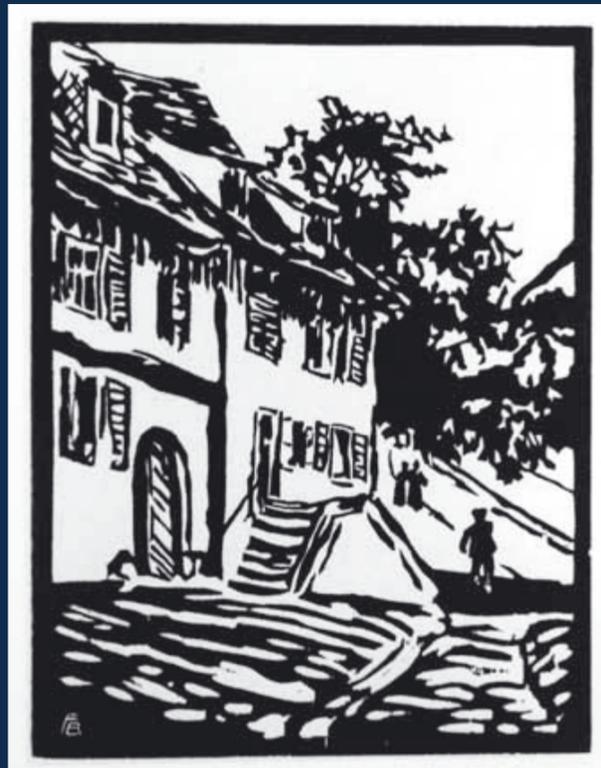
(Inhalte einer geplanten Dokumentation „Brücke-Künstler in Franken“)

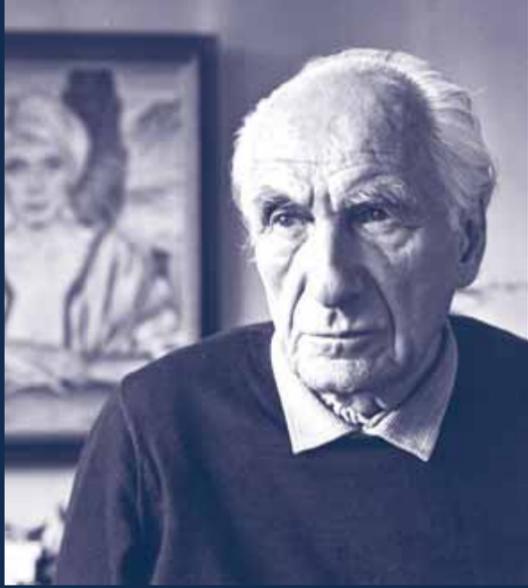
Abb. links oben: Fritz Bleyl: „Haus mit Freitreppe“ (Aschaffenburg), 1905, Sammlung Hermann Gerlinger im Museum Moritzburg, Halle

Abb. rechts oben: Fritz Bleyl: „Dorfstraße“ (Aschaffenburg-Damm), 1905, Sammlung Hermann Gerlinger im Museum Moritzburg, Halle

Abb. links unten: Erich Heckel: „Das Floß“, 1905, Sammlung Hermann Gerlinger im Museum Moritzburg, Halle

Abb. rechts unten: Erich Heckel: „In einem kleinen Dorf“ (Aschaffenburg-Damm), 1905, Sammlung Hermann Gerlinger im Museum Moritzburg, Halle





**Christian Schad** wurde nach seinen Anfängen in der Dada-Bewegung und seiner Auseinandersetzung mit dem Expressionismus zu einem der führenden Künstler der „Neuen Sachlichkeit“. Er lebte vierzig Jahre bis zu seinem Tod 1982 in Keilberg vor den Toren Aschaffenburgs. Seine Fotogramme oder „Schadografien“ genießen heute neben seinen frühen Gemälden unbestrittenen Weltruhm.

Die Witwe des Künstlers, Bettina Schad, vermachte im Jahr 2000 seinen **gesamten künstlerischen und privaten Nachlass** der Stadt Aschaffenburg. Seit 2002 existiert die „Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg“ (CSSA) in der Trägerschaft der Stadt ([www.christian-schad-stiftung.de](http://www.christian-schad-stiftung.de)).

Diemehr als 3200 Werke, darunter mehr als 40 hochkarätige Gemälde zum Teil der 1920er und 1930er Jahre, bilden den eindrucksvollen Bestand des zukünftigen **Christian Schad Museums** im Museumsquartier.

**BAUABSCHNITT 1**  
**Das „Christian Schad Museum“.**  
**Erster Schritt zum**  
**Aschaffener Museumsquartier.**  
**Eröffnung 2016**



Linke Seite

Abb. links oben: Christian Schad vor dem Portrait „Bettina“ von 1977 (CSSA M 37)

Abb. rechts oben: Blick in das Keilberger Atelier Christian Schads (CSSA)

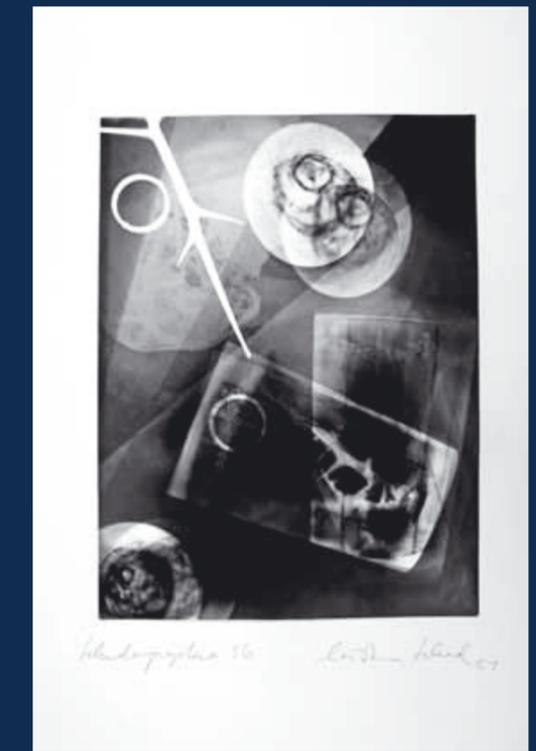
Abb. unten: Das Christian-Schad-Archiv verwahrt den gesamten privaten Nachlass des Künstlers und bereitet diesen für die Forschung auf. Seit 2008 erscheint das Christian Schad Werkverzeichnis in deutscher und englischer Sprache.

Rechte Seite

Abb. links: Christian Schad, „Mexikanerin“, 1930 (MSA 43/1980)

Abb. rechts oben: Christian Schad, Portrait seiner späteren Frau Bettina Mittelstädt, Berlin 1942 (CSSA M 12)

Abb. rechts unten: Christian Schad, „Schadografie“ Nr. 36, 1961 (CSSA)





## 04 Das Konzept

### Attraktivität für alle Generationen



Das Museumsquartier bildet das Zentrum der Aschaffener Museumsmeile und beinhaltet Bereiche für Sonder- wie für moderne Dauerausstellungen sowie ein **Museumspädagogisches Zentrum** für die Vermittlung seiner Angebote.

Das Museumsquartier liegt als **Forum für alle** im Herzen der Stadt. Es bietet durch die Vielfalt seiner Angebote die Grundlage, nicht nur als Mehr-Sparten-Haus, sondern vor allem als **Haus für alle Generationen** und gesellschaftliche Gruppen sowie als **Familienmuseum** weit überregionale Akzeptanz zu erlangen.

#### Die einzelnen Elemente des Museumsquartiers in der Übersicht:

- Das **Christian Schad Museum**
- Das **Christian-Schad-Archiv**
- Die **Ernst Ludwig Kirchner-Sammlung** seiner Geburtsstadt Aschaffenburg
- Der **Sonderausstellungsbereich** der Kunsthalle Jesuitenkirche mit Schwerpunkten in der Kunst der Klassischen Moderne und gefestigten Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts
- Die zeitgemäß aufbereiteten **Dauerausstellungen** zur **Naturkunde** (Umweltbildung) und zur **Archäologie**
- Das **Museumspädagogische Zentrum** auf 200 qm Fläche
- Der Ausstellungsbereich für moderne und junge **Aschaffener Kunst**
- Moderne Depots und Werkstätten

**Inhalte:**  
Die 6 Säulen des  
Museumsquartiers

SONDERAUSSTELLUNGEN

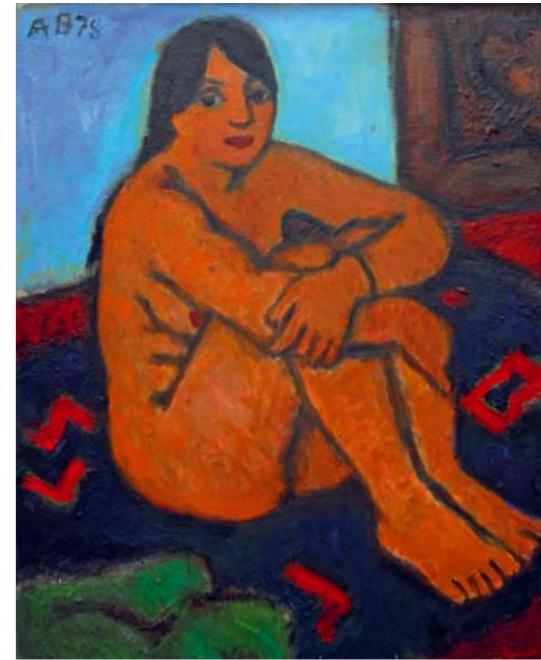
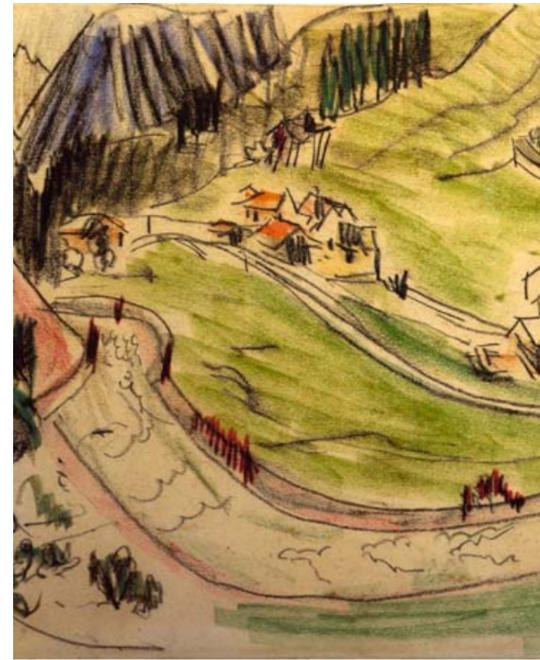
DAUERAUSSTELLUNGEN

E. L. KIRCHNER UND CHRISTIAN SCHAD

VERMITTLUNG UND MUSEUMSPÄDAGOGIK

MODERNE UND AKTUELLE KUNST IN  
ASCHAFFENBURG

ZENTRALE ERSCHLISSUNG, WERKSTÄTTEN  
UND DEPOTS



Linke Seite

Abb. links oben:  
„Daniel Spoerri. Von den  
Fallenbildern zu den  
Prillwitzer Idolen“. Kunsthalle  
Jesuitenkirche 2010

Abb. links unten:  
„Günther Uecker. Works  
on paper“, Kunsthalle  
Jesuitenkirche 2008

Abb. Mitte oben:  
Naturkundemuseum

Abb. Mitte unten:  
Archäologie

Abb. rechts oben:  
E. L. Kirchner, Blick auf  
Frauenkirch, 1920/21  
(Leihgabe der Sparkasse  
Aschaffenburg-Alzenau,  
MSA Dep. 2/1980)

Abb. rechts unten:  
Christian Schad, „Bettina“,  
1946 (CSSA M 13)

Rechte Seite

Abb. links oben:  
Museumspädagogik

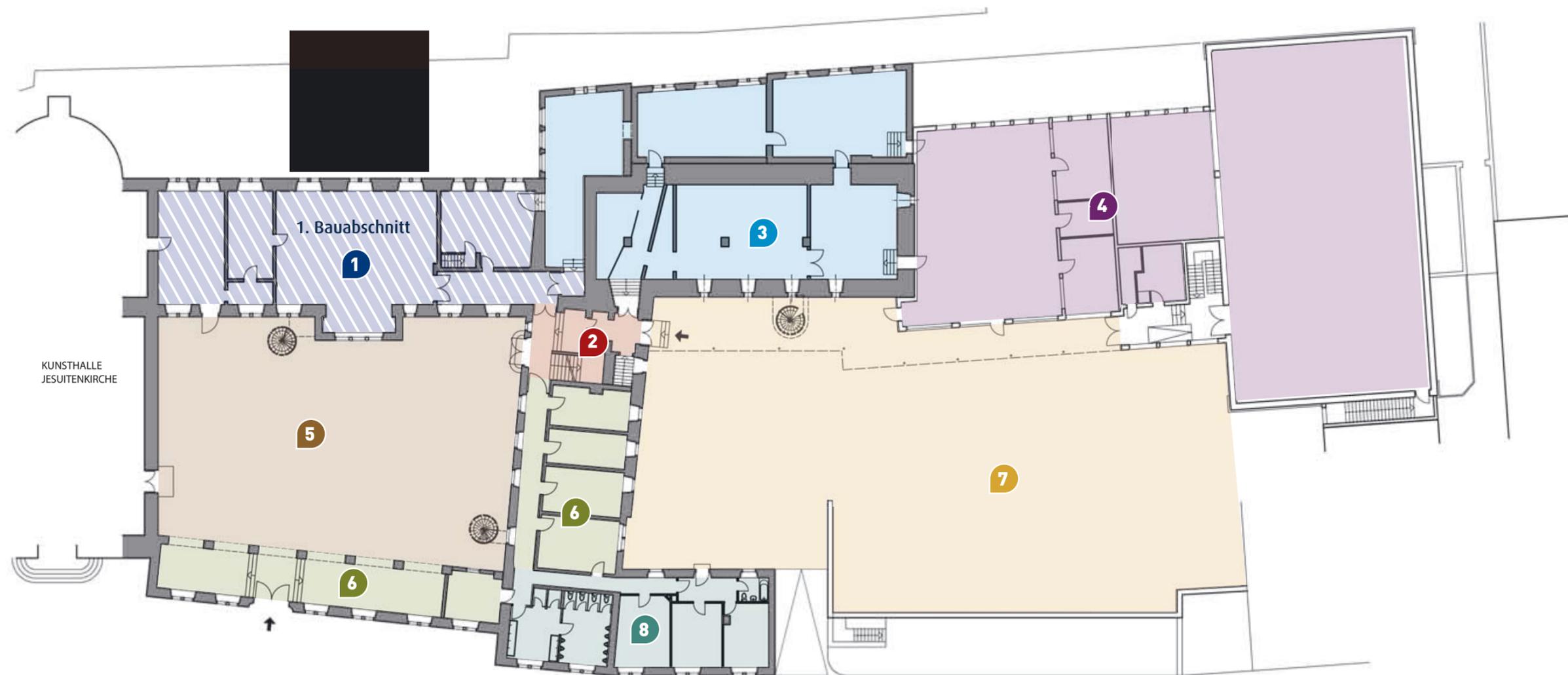
Abb. links unten:  
Attraktives Bildungsangebot

Abb. Mitte oben:  
Anton Bruckner, Akt, 1978  
(MSA 190/2008)

Abb. Mitte unten:  
Berufsverband Bildender  
Künstler, „Werkchau 2009“,  
Marianne Knebel,  
Christoph Jakob

Abb. rechts oben:  
Konzept einer zentralen  
Erschließung durch ein  
attraktives Foyer mit  
Café und Shop im  
überdachten Arkadenhof

Abb. rechts unten:  
Herzstück effektiven  
Museumsmanagements:  
Werkstätten und Zentraldepot



## Raum: Übersicht über die Einrichtungen

### Die zukünftige Nutzung des Museumsquartiers

5.500 qm Nutzfläche für Ausstellungen, Sammlungen und moderne Museumsinfrastruktur

- 1 Das Christian Schad Museum auf 3 Etagen mit rund 650 qm und der integrierten E. L. Kirchner-Sammlung bildet den Kern des Museumsquartiers. Leben und Werk des Meisters der „Neuen Sachlichkeit“ im Kontext der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. **Bauabschnitt 1 (2016)**
- 2 Zentrale Erschließung aller Ebenen durch Treppenhaus, Personenaufzug und Lastenaufzug
- 3 Das Naturkundemuseum für Schulen und Familien, Umweltbildung zwischen Mainlandschaft und Spessart. Im Erdgeschoß befindet sich das Christian Schad-Archiv als Forschungseinrichtung. Im Dachgeschoss erstreckt sich das **Museumspädagogische Zentrum** auf rund 200 qm.
- 4 Ein moderner Werkstatt- und Depotkomplex ist in der bereits vorhandenen Bausubstanz (Werkstätten, Turnhalle, Tiefgarage) ideal umsetzbar.
- 5 Den historischen Arkadenhof überwölbt ein Glasdach. Ein zeitgemäßer Eingangsbereich bietet Raum für Bistro, Shop und Kasse sowie ganzjährig den Rahmen für Veranstaltungen.
- 6 Nutzung über vier Ebenen: Im EG behindertengerecht erschlossene Dienstleistungsbereiche, darüber Dauerausstellung zur Archäologie am Bay. Untermain und der Region Rhein-Main (1.–2. OG und Arkadentrakt).
- 7 Der zweite Hof bietet Platz für „Kunst im öffentlichen Raum“ wie für kulturelle Veranstaltungen.
- 8 Moderne Infrastruktur, behindertengerecht erschlossen.

## 05 Publikum und Betrieb

### Effizienz und Vielfalt der Angebote



### Die Zielgruppen

Das Konzept ist konsequent **auf den Besucher ausgerichtet** und setzt bewusst auf Attraktivität für eine möglichst heterogene Besucherstruktur, d. h. ein differenziertes, vielfältiges jedoch **klar profiliertes Angebot** soll eine Vielzahl von Besucherinteressen ansprechen:

- Familien
- Kulturtourismus
- Jugendliche
- Schulklassen
- Speziell Interessierte
- Fachbesucher

Die Zielrichtung der Angebote ist sowohl **regional**

- Naturkunde
- Archäologie
- Junge Aschaffener Kunst

als auch **überregional** ausgerichtet:

- Leben und Werk Christian Schads
- Leben und Werk Ernst Ludwig Kirchners
- Sonderausstellungen zur Moderne und zur Kunst der Gegenwart

Alle Angebote werden vor Ort für **alle Altersgruppen** museumspädagogisch aufbereitet und begleitet.

Das Museumsquartier soll den Austausch zwischen **Generationen** und unterschiedlichen Interessenten fördern. Die **Vielfalt** des Angebots mit der steten Möglichkeit der **Verbesserung** und des **Wandels** erhält das Museumsquartier auf Dauer attraktiv.



### Der Arkadenhof als „Drehscheibe“

Der überdachte Arkadenhof bildet ein attraktives **Museumsentrée** mit Shop, Café und moderner Wegeführung.

**Ganzjährig** kann dieser außergewöhnliche und attraktive Lichtraum für Veranstaltungen und Vermietungen genutzt werden. Er bietet den Besuchern die Möglichkeit des entspannten Verweilens aber auch die zentrale Erschließung aller Angebote **auf direktem Weg**.

Die Auswahl aus einem breiten Angebot von Ausstellungen und Veranstaltungen bleibt der jeweiligen Entscheidung der im Eingangsbereich gründlich informierten Besucher überlassen. Ohne einen vorgegebenen klassischen „Rundgang“ wird so das spontane „Ausprobieren“ **und** Kennen lernen **neuer Eindrücke** ebenso möglich wie das gezielte Ansteuern eines speziell ausgewählten Angebots ohne Zeitverlust.

Synergien und Generationen übergreifende Effekte bleiben auf diese Weise nicht aus, der Bildungsauftrag des Museums stellt sich damit den heutigen Ansprüchen diversifizierter Besucherinteressen.

## Die Infrastruktur

**Modernes Museumsmanagement wird möglich:** Abseits der Wege des Besuchers und dennoch „unter einem Dach“ entsteht ein zum Teil als **Schaudepot** genutztes **Zentraldepot** der Museen mit angegliedertem Werkstattbereich (Restaurierung).

Im so genannten „Zweiten Innenhof“ entsteht Raum zur Präsentation von „Kunst im Öffentlichen Raum“ und zur Durchführung von **Veranstaltungen** aller Art im kulturellen Kontext der Stadt.



## Der Betrieb

In der Kunsthalle Jesuitenkirche werden pro Jahr bis zu vier Sonderausstellungen gezeigt. Die thematischen Schwerpunkte liegen in der klassischen Moderne und gefestigten Positionen der Gegenwartskunst.

Drei **Dauerausstellungen** (Christian Schad, Archäologie, Naturkunde) stellen die ganzjährige

Attraktivität des Museumsquartiers auch bei Teilschließungen für Auf- oder Abbauarbeiten in der Kunsthalle Jesuitenkirche sicher.

Das **Museumspädagogische Zentrum** auf rund 200 qm ermöglicht die qualifizierte Vermittlung aller Angebote vor Ort.

Die Vorhaltung aller notwendigen Ressourcen im Bereich des **Ausstellungsmanagements** (Lagerung, Werkstätten, Vorbereitungsräume, etc.) erhöht die Effizienz und Wirtschaftlichkeit nachhaltig.

## 06 Architektur

Besucherorientierung und gestalteter Stadtraum



### Der von einem Glasdach überwölbte Arkadenhof

Mit der Überdachung des Arkadenhofs (2. BA in Planung) entsteht ein **innerstädtischer Treffpunkt** mit Shop und Café, der ganzjährig für Veranstaltungen genutzt werden kann.

Durch seine zentrale Lage ist der überdachte Arkadenhof Dreh- und Angelpunkt einer besucherfreundlichen Erschließung des Museumsquartiers.

Die baukünstlerische Qualität der angrenzenden Jesuitenkirche und ihrer Arkaden verlangt eine ebenbürtige Lösung in einer zeitgemäßen Formensprache. Der schonende Umgang mit der historischen Substanz schafft im Zusammenspiel einen Lichtraum von höchster Attraktivität und einer großen Bandbreite möglicher Nutzungen.





## 1. Bauabschnitt: Ausstellungsräume für das „Christian Schad Museum“ (2016)

Zusammen mit dem wertvollen privaten Archiv stellt der über 3.200 originale Werke umfassende Kunstbestand aus dem Nachlass Christian Schads (1894-1982) und den Sammlungen der Aschaffenburger Museen den weltweit bedeutendsten Schwerpunkt zu diesem herausragenden Protagonisten des 20. Jahrhunderts dar.

Aschaffenburg ist seit Gründung der Schad-Stiftung aktives Zentrum der Forschung und Vermittlung. Neben dem in deutsch und englisch

erscheinenden Werkverzeichnis wurden zwischen 2007 und 2012 bislang 31 bedeutende Werke der Schaffenszeit zwischen 1918 und 1979 erworben. Der Rückhalt in Stadt und Region ist groß: Die Finanzierung der Erwerbungen erfolgte mit Mitteln der Stiftung, der Stadt Aschaffenburg, der Kulturstiftung Unterfranken – jedoch vor allem mit Hilfe zahlreicher privater Förderer.

Das „Christian Schad Museum“ wird als Standort von überregionaler und internationaler Ausstrah-

lung als Kern des zukünftigen „Museumsquartiers“ entstehen. Das Ausstellungskonzept rückt das Leben Christian Schads vor der Folie der europäischen Avantgarde in den Blick: im Erleben von Expressionismus, DaDa, Neuer Sachlichkeit und Neorealismus wird ein Besuch der Dauerausstellung zum faszinierenden Gang durch die Zentren der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts.



## Der Lückenschluss am „Landing“

Die Schließung der baulichen Lücke an der Landingstraße bietet die Möglichkeit, in den oberen Etagen (Naturkunde) einen **Rundgang** einzurichten.

Der „Landing“ ist eine der am stärksten frequentierten Straßen in Aschaffenburg. Denkbar ist hier ein Glasbau, der als **Landmarke und Werbeträger** für die aktuellen Ausstellungen dient und auch für nächtliche Lichtinstallationen genutzt werden kann.

## 07 Perspektiven

### Projektverlauf und Rahmenbedingungen



Mit dem einstimmigen Beschluss des Aschaffener Stadtrats vom 22.11.2010 und dem Bau- und Finanzierungsbeschluss vom 17.06.2013 nehmen die Planungen ab Sommer 2014 konkrete Gestalt an. Neben den musealen, den betriebswirtschaftlichen und architektonischen Belangen werden in diese Planungen auch Anforderungen im Hinblick auf die **behindertengerechte Erschließung**, das **energetische Konzept**, die **Nachhaltigkeit** des Projekts angesichts des **demographischen Wandels** u. v. m. einfließen.

Die baulichen Vorgaben des historischen Jesuiten-

kollegs und seiner späteren Ergänzungsbauten bietet sich ideal für eine Untergliederung in einzelne Aus- und Umbauphasen an. Das bisherige Konzept geht von einer Umsetzungsdauer von ca. 10 bis 12 Jahren aus.

**Der erste Bauabschnitt, das „Christian Schad Museum“ auf drei Ausstellungsebenen wird 2016 abgeschlossen sein.**

Die Kostenschätzung des Gesamtprojekts liegt im Rahmen der Vorplanung derzeit bei € 22–25 Mio. Für die Realisierung des ersten Bauabschnitts sind

€ 2 Mio. in den städtischen Haushalt eingestellt worden. Eine Förderung der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken i. H. v. € 350.000 ist darin enthalten.

Bei den weiteren Planungen wird auch eine **Zwischennutzung** einiger Gebäudeteile im Rahmen der Rathaussanierung zu berücksichtigen sein. Diese werden kurzfristig für Arbeitsplätze städtischer Beschäftigter benötigt. Diese zeitlich beschränkte Nutzung lässt sich jedoch ohne weiteres in die Planung zur schrittweisen Umsetzung des Konzepts „Museumsquartier“ mit einbeziehen.



## Impressum | Kontakt

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister  
Kulturreferent  
Büro des Oberbürgermeisters  
Dalbergstr. 15  
63739 Aschaffenburg  
Tel.: 0049-(0)6021-330-1201

Baureferat der Stadt Aschaffenburg  
Detlef Martens  
Stadtdirektor  
Dalbergstr. 15  
63739 Aschaffenburg  
Tel.: 0049-(0)6021-330-1243 u. 330-1244  
Fax: 0049-(0)6021-330-629  
e-mail: Detlef.Martens@aschaffenburg.de

Museen der Stadt Aschaffenburg  
Dr. Thomas Richter  
Direktor  
Schloss Johannisburg  
Schlossplatz 4  
D-63739 Aschaffenburg  
Tel. 0049-(0)6021-38674-0  
Fax. 0049-(0)6021-386-74-30  
e-mail: thomas.richter@museen-aschaffenburg.de

[www.museen-aschaffenburg.de](http://www.museen-aschaffenburg.de)  
[www.christian-schad-museum.de](http://www.christian-schad-museum.de)

## Bildnachweis

Foto Diepold, Aschaffenburg, S. 1, 3, 11, 22, 37  
Prof. Hermann Gerlinger Würzburg, S. 19  
Thomas Göttemann, Aschaffenburg, S. 1, 15  
Kirchner Museum Davos, S. 18  
Kongress- und Touristikbetriebe Aschaffenburg, S. 1, 11, 12  
Wiedemann Fotografie, Kassel, S. 8

Alle übrigen: Ines Otschik,  
Museen der Stadt Aschaffenburg

Stand April 2014

Museen der Stadt Aschaffenburg  
Dr. Thomas Richter

Gestaltung: significa GmbH, Aschaffenburg